

Anna Schäffer Rundbrief

Heilige Anna Schäffer von Mindelstetten/Bayern

Juli
2018
Nummer
11



**Predigt zum
Erzengelfest**

**Geburtstag
der hl. Anna
Schäffer**

**Barmherzig-
keitsabend in
Mindelstetten**

**Das Kommen
Jesu**

**Begegnungs-
stätte mit
Kreuzweg
am Anna-
Schäffer-
Haus**

**Gebets-
erhörnung**

**Aus dem
Leben der
heiligen Anna**

Foto: Graf

Liebe Leser!



Foto: Richter

Nach der Münchner Sicherheitskonferenz, zu der sich Mitte Februar 2018 hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft aus aller Welt trafen, hat der damalige deutsche Außenminister, Sigmar Gabriel, die Zukunft der Menschheit in dunklen Farben geschildert. Die Welt steht nach seinen Worten vor einem Abgrund. Wer die globale Situation nur mit den Augen eines Politikers betrachtet, dem könnte Angst befallen.

Wir Christen haben daneben einen anderen und zwar einen weiteren Blickwinkel. Wir erkennen im Auf und Ab der vielen Konflikte und Bedrohungen auch noch die Macht Gottes, die zwar verborgen, aber trotzdem wahrnehmbar am Werk ist. Gott ist uns nahe, auch wenn es im Moment nicht danach aussieht.

Jesus hatte seine Verkündigung mit dem Aufruf begonnen: Bekehrt euch, glaubt an das Evangelium, denn das Reich Gottes ist nahe. Inzwischen sind 2000 Jahre vergangen. Wir dürfen mit Recht annehmen, dass das Reich Gottes uns rein zeitlich gesehen mit Sicherheit noch näher ist. Prophetisch begabte Menschen aus unserer Epoche haben das auch gespürt und ausgesprochen: z. B. der Gründer der marianischen Priesterbewegung, Don Stefano Gobbi, dessen Überlegungen zu diesem Thema wir einen eigenen Beitrag in diesem Rundbrief widmen. Wir Christen können demnach wesentlich hoffnungsvoller in die Zukunft blicken, nicht weil wir den Ernst der Lage naiv übersehen würden, sondern weil wir hinter allen bedrohlichen Entwicklungen das Kommen des Reiches Gottes erkennen können. Dieses Licht am Horizont der Menschheitsgeschichte ist nicht mehr fern und lässt uns mit Zuversicht voranschreiten.

Mit Gruß und Segen
Pfarrer Johann Bauer

Zum Titelbild: Modell Anna-Schäffer-Garten

Impressum

Herausgeber: Pfarramt Mindelstetten, Anna-Schäffer-Freundeskreis, Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten

E-Mail: pfr.mds@t-online.de, Homepage: www.anna-schaeffer.de

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Johann Bauer, Mindelstetten

Herstellung und Druck: Verlag Bayerische Anzeigenblätter GmbH, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt

Gestaltung: Grafisches Atelier Johann Weichselbaumer

Wir beten mit Anna Schäffer

Heilige
Anna Schäffer



JESUS
DEIN BIN ICH
IM LEBEN
UND IM TOD

HL. ANNA
SCHÄFFER



GEBOREN AM
18. FEBR. 1882

AM 5. OKT. 1925
GESTORBEN

SELIG
GESPROCHEN
7. MÄRZ 1999

HEILIG
GESPROCHEN
21. OKT. 2012

BITTE
FÜR UNS

„Trag still Dein Kreuz geprüfte Seele –
Dein Heiland trägt den schwersten Teil –

Mit ihm, für ihn ist gut zu leiden –
Sein Kreuz bringt Segen, Freude, Heil –

Nur wer mit ihm den Kelch getrunken –
Kann ihm ein lieber Jünger sein –

Nur wer mit ihm am Kreuz gehangen –
Geht auch mit ihm in Himmel ein –

Drum gutes Herz umfang mit Liebe –
Und mit Dank das Kreuz des Herrn –

Leiden sind des Himmels Gaben –
Wohl dem, der sie duldet gern –

Durch das Kreuz ging der Erlöser –
Ein in seine Herrlichkeit –

Wer mit ihm es hier getragen –
Herrscht mit ihm in Ewigkeit!“

Gedicht von Anna Schäffer

„Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt“ –
Die Schriften Anna Schäffers dokumentiert
von Emmeram H. Ritter
Nr. 168 (BKR Abt. CAS K 12) S. 363

Predigt

Prof. Wolfgang Vogl

Gebetsnacht am Erzengelfest

29. September 2017 in Mindelstetten

Liebe Schwestern und Brüder,

seit Anfang März 2013 bin ich nebenamtlicher Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Pförring-Oberdolling-Lobsing. Zu den dreizehn Kirchen dieser Pfarreiengemeinschaft gehört auch die Dreifaltigkeitskirche von Dötting, die 1717 durch den Ingolstädter Maler Anton Zächenberger mit Altargemälden ausgestattet wurde. Das Hochaltarbild zeigt die heilige Dreifaltigkeit in Form des Gnadenstuhls. Gottvater hält das Kreuz mit seinem gekreuzigten Sohn, und dazwischen schwebt die Taube des Heiligen Geistes. Umgeben ist die Trinität von den neun Chören der Engel. Zur höchsten Gruppe gehören die Seraphim, Cherubim und Throne, die Gott ausschließlich zu seiner Anbetung geschaffen hat. Zur mittleren Gruppe gehören die Herrschaften, Mächte und Gewalten, durch die Gott die kosmischen Abläufe regelt. Die unterste Gruppe wird von den Engeln eingenommen, die den Menschen zugewandt sind. Die Fürsten beschützen ganze Völker, so wie sich auch der Engel, der 1916 die Seherkinder von Fatima auf die Erscheinungen Marias vorbereitet und sich als Engel Portugals bezeichnet hat. Die Erzengel Michael,

Gabriel und Rafael, deren Fest wir heute feiern, überbringen den Menschen höchste Botschaften, und die einfachen Engel sind den Menschen als Schutzengel und Begleiter gegeben.

Das Gemälde aus dem frühen 18. Jahrhundert zeigt, wie sehr bei der Betrachtung der Engel ganz Gott im Mittelpunkt steht. Heute finden die Engel auch große Beachtung, aber man übersieht, dass sie ganz auf Gott ausgerichtet sind. Heute sieht man Engel nur als Wesen, die für uns da zu sein haben, aber wer sie geschaffen hat, spielt keine Rolle. Es gibt heute esoterisches Geheimwissen über die Engel, und man gibt ihnen viele Namen und alle möglichen Zuständigkeiten, und bei all dem steht nur der Mensch im Mittelpunkt, nicht aber Gott.

Dabei sind die Engel Geschöpfe, denen es allein um Gott geht, denn Gott hat die Engel zu seiner Anbetung geschaffen. Die guten Engel haben dazu ein für alle Mal Ja gesagt. Die bösen Engel haben dies verweigert und sind für immer gefallen.

Die guten Engel lieben Gott, immer und ewig, und weil sie Gott lieben, lieben sie auch das, was Gott liebt. Denn wer

Johann Anton
Zächenberger,

Gnadenstuhl der
Dreifaltigkeit mit
neun Engelchören,

rechts oben im
Uhrzeigersinn
beginnend mit
Seraphim, Throne,
Herrschaften, Engel,
Gewalten, Mächte,
Cherubim, Fürsten
und Gabriel als
Erzengel,

Dötting bei Pförring,
Dreifaltigkeitskirche,
Hochaltargemälde,
1717, Öl auf Lein-
wand, 273 x 155 cm.



wirklich liebt, der liebt immer auch das, was der Geliebte liebt. Und was liebt Gott? Gott liebt uns Menschen, die er neben den Engeln auch geschaffen hat, und zwar nach seinem Bild (vgl. Gen 1,26–27). Und wer ist das Bild Gottes? Der Sohn! Gottvater hat den Menschen nach dem Bild seines Sohnes geschaffen, der einmal, in der Fülle der Zeit, Mensch werden wird. Wir Menschen sind also nach dem künftigen Bild des menschgewordenen Sohnes Gottes geschaffen. Gott wollte nicht Engel werden, sondern Mensch.

Als Gott diesen Ratschluss, dass er einmal Mensch werden wird, den Engeln offenbarte, da sind die bösen Engel abgefallen, weil sie sich über die Menschen erhaben fühlten und einem Gott, der Mensch werden wird, nicht dienen wollten. So hat Luzifer, der große Lichtengel, gesagt: „Non serviam!“ „Ich werde nicht dienen!“; das heißt: „Ich werde einem Gott, der Mensch sein wird, nicht dienen!“ So ist Luzifer zu Satan geworden und führt Krieg gegen die Menschen und gegen die Kirche, weil er sich über die Menschen und damit auch über den menschgewordenen Gott gestellt hat.

Die guten Engel sind treu geblieben und lieben den Gott, der Mensch werden wird. Darin liegt der Schlüssel für das richtige Verständnis der Engel. Die Engel dienen uns aus Liebe zu Gott. Die Engel dienen uns, weil sie Gott lieben und weil sie das lieben, was Gott liebt, nämlich den

Menschen. So lieben die Engel den Sohn Gottes, der Mensch werden wird und der Mensch geworden ist, und zusammen mit dem menschgewordenen Sohn lieben die Engel auch uns Menschen.

Es ist so wichtig, zu wissen, warum die Engel uns dienen, nämlich aus Liebe zu Gott. Nur so können wir tiefe Ehrfurcht vor den Engeln haben. Sonst wären sie nur eigenartige Wesen, die aus irgendwelchen Gründen für uns da zu sein haben. Aber wenn wir richtig von den Engeln denken, dann können wir gar nicht anders, als beim Blick auf die Engel immer zugleich an Gott zu denken.

Wer Gott liebt, der liebt das, was Gott liebt, und weil Gott uns liebt, darum lieben auch die Engel uns und dienen uns. So können wir von den Engeln lernen, dass es im geistlichen Leben ganz darauf ankommt, das zu lieben, was auch Gott liebt. Im dreifaltigen Gott selbst finden wir bereits dieses gemeinsame Lieben. Vater und Sohn richten ihre Liebe gemeinsam auf den Heiligen Geist. Und so ist es auch bei den Engeln, die uns Menschen deshalb lieben, weil Gott die Menschen liebt. Schließlich ist es auch bei uns Menschen so, die wir Gott lieben.

Liebende lieben immer das, was auch der Geliebte liebt. So liebt Gottvater seinen Sohn. Bei der Verklärung auf dem Berg sprach die Stimme des Vaters zu den drei auserwählten Jüngern: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören“

*Das ist mein geliebter Sohn,
an dem ich Gefallen
gefunden habe;
auf ihn sollt ihr hören.*

(Mt 17,5). Wenn wir Jesus lieben, dann tun wir dasselbe wie der Vater. Jesus aber lebt fort in seiner Kirche mit ihren Sakramenten, und wenn wir Jesus dort lieben, wo er verborgen lebt und wirkt, wo er von uns gefunden und geliebt werden möchte, dann lieber wir Gott.

Gott liebt Maria, die Mutter seines Sohnes. Wir ahnen kaum, welche Freude wir Gott bereiten, wenn wir Maria lieben, durch die Gott Mensch werden konnte. Wir ahnen aber auch nicht, welchen Schmerz wir Gott bereiten, wenn wir die Gottesmutter verachten. Maria lieben, aus Liebe zu Gott, das heißt auch, die Anliegen Marias anzunehmen und mitzutragen, und dies besteht im stellvertretenden Beten und Opfern für ihre Kinder, die Menschen. Gerade dazu hat uns Maria 1917 in Fatima vor einhundert Jahren so eindringlich aufgerufen. Weil Gott Maria liebt, lieben auch wir Maria, und weil wir Maria lieben, lieben wir auch ihr großes Anliegen, die Sammlung und Rettung ihrer von Satan verfolgten Kinder, damit sie diese dem Retter, ihrem göttlichen Sohn, zuführen kann zur „himmlischen Hochzeit des Lammes“.

Gott liebt seine Heiligen, die seine Freunde sind. Wenn wir die Heiligen lieben, so wie wir auch die hl. Anna Schäffer lieben, dann lieben wir, was Gott liebt. Die Heiligen führen uns also keineswegs von Gott weg, sondern zu Gott hin, denn der Liebende ist ja gerade dadurch eins mit dem Geliebten, dass er das liebt, was der Geliebte liebt, und das sind die Heiligen. Zu den Heiligen gehören auch die Verstorbenen, die schon selig in Gott oder noch auf dem Weg zu Gott sind, weil sie noch der Reinigung bedürfen. Ein

jeder Verstorbener, der nicht verdammt ist, liebt Gott und kann nicht anders, als Gott lieben. Wenn dann auch wir Gott lieben, dann bereiten wir unseren Verstorbenen die größte Freude, weil wir ja dann das gleiche lieben wie sie, nämlich Gott. So können wir unsere Verstorbenen und die Heiligen auf vollkommene Weise lieben, wenn wir mit ihnen gemeinsam lieben, wenn wir mit ihnen zusammen den gleichen Geliebten lieben, nämlich Gott. Wenn wir beten, danken und unser Herz zu Gott emporheben, dann tun wir dasselbe, was unsere Verstorbenen und Heiligen immerzu tun. So bereiten wir ihnen unendliche Freude, denn die Liebe ist dann vollkommen, wenn wir sie gemeinsam fruchtbar werden lassen, hin zum gemeinsam geliebten Dritten.

So ist es schon im dreifaltigen Gott, denn würden nur Vater und Sohn einander lieben, dann wäre diese Liebe noch unvollkommen und nur „zweifaltig“. So aber wird ihre Liebe fruchtbar im Heiligen Geist, dem gemeinsam von Vater und Sohn geliebten Dritten.

So ist es auch im heiligen Ehestand bei Mann und Frau, denn ihre Liebe wird fruchtbar im Kind, auf das sie gemeinsam ihre Liebe richten.

So ist es auch bei den Heiligen und Verstorbenen, und wenn wir zusammen mit ihnen Gott lieben, dann sind wir ihnen näher als je zuvor. So rufen uns die Heiligen und Verstorbenen unaufhörlich zu: „Wenn ihr uns lieben wollt, dann liebt den, den auch wir lieben, dann liebt mit uns Gott, den gemeinsam Geliebten, und so sind wir auf das Innigste verbunden!“

Heute feiern wir das Erzengelifest. Wir sind mit den Engeln vereint, wenn wir

lieben, was sie unaufhörlich und ewig lieben, nämlich Gott. Eine Heilige hat dies besonders erfahren dürfen, die hl. Franziska von Rom, die am 9. März 1440 selig zu Gott heimgegangen ist. Die letzten dreiundzwanzig Jahre sah sie ständig ihren Schutzengel vor sich. Er hatte die Größe eines neunjährigen Kindes. Er war erhaben und lieblich zugleich, und hatte seine Augen immer zu Gott erhoben. Die heilige Reinheit seines Blickes war für sie unbeschreiblich. Wenn Franziska im Gebet war, an Gott dachte und Gutes tat, wenn sie also das liebte, was auch die Engel lieben, dann war sie mit ihrem Schutzengel ganz vereint, der ja nicht anders kann, als immer nur Gott zu lieben. Aber bei einer geringsten Verfehlung Franziskas konnte der Engel nicht anders, als sich zu entfernen.

Wenn aber dann Franziska ihr Herz wieder Gott zuwandte, zeigte er sich schöner und fröhlicher als zuvor. So sind wir mit den Engeln vereint, wenn wir den lieben, den sie lieben, nämlich Gott.

Bei der heiligen Beichte steht unser Schutzengel unsichtbar neben dem Beichtstuhl und freut sich mit der größten nur möglichen Freude, wenn wir nach dem Empfang des Bußsakramentes wieder ganz von Gott erfüllt sind. So habe ich als Pfarrer die Kinder auf die heilige Beichte gerne mit einem Bild vorbereitet, auf dem ein dreigliedriger Beichtstuhl zu sehen ist. In der Mitte sitzt Christus mit der Priesterstola, damit die Kinder erkennen,

dass Christus selbst durch den Mund des Priesters von den Sünden losspricht, denn kein Mensch kann ja Sünden vergeben, nur Gott. Rechts beichtet gerade ein Kind, während daneben der Engel betet. Links verlässt ein anderes Kind den Beichtstuhl und wird von seinem Schutzengel umarmt. Wir dürfen und müssen so von den Engeln denken, denn Jesus selbst hat gesagt, dass bei den Engeln größere Freude über einen einzigen Sünder herrscht, wenn er umkehrt (vgl. Lk 15,10).

Wir feiern heute das Erzengelifest, und wir feiern Eucharistie. Wir haben jetzt alle die Gelegenheit, das zu tun, was die Engel, die Heiligen und die selig Verstorbenen tun, nämlich Gott anbeten und lieben. Denken wir beim „Sanctus“ des Chores daran, dass wir es nicht alleine singen. Mit uns singen die Engel und der ganze Himmel, und sie freuen sich, wenn auch wir den lieben, den sie lieben, nämlich Gott. Amen. ❖❖

*... denn Jesus selbst hat gesagt,
dass bei den Engeln
größere Freude über einen
einzigsten Sünder herrscht,
wenn er umkehrt (vgl. Lk 15,10).*



Homepage www.anna-schaeffer.de



HL. ANNA
SCHÄFFER

LEBEN & WIRKEN

PFARREI

WALLFAHRT

BÜCHER & MEHR



"DIE SONNE MEINES
LEBENS IST
JESUS CHRISTUS."

→ AKTUELLES ←

"Komm, Jesukind, komm..."
15 Kinder empfangen Erstkommunion



→ GOTTESDIENSTE ←

Gottesdienste in der Kirche
von Mindelstetten

Montag 19.00 Uhr
Donnerstag 19.00 Uhr
Freitag 16.00 oder 20.00 Uhr
Samstag 19.00 Uhr
Sonntag 09.30 Uhr

→ RUNDBRIEF ←

Hl. Anna Schäffer Rundbrief
Juli 2017



[Kontakt](#) [Impressum](#)



[DE](#) [EN](#) [CZ](#) [FR](#) [PT](#)

Predigt: Geburtstag der hl. Anna Schäffer

von Pfarrer Johann Bauer

„Gott ist Liebe, und der Mensch soll auch so sein, dass all sein Leben Liebe sei.“ Dieses Wort von Johannes Tauler, einem Mystiker des deutschen Mittelalters, drücken eine tiefe Wahrheit aus. Sie stammen von einem Menschen, der viel von Gottes Wesen erkannt und wohl auch erfahren hat. Man findet solche Erkenntnisse aber auch bei Weltmenschen. Der Dichter Novalis schreibt: „Die Liebe ist der Endzweck des ganzen Universums.“



Fotos: Irl

Wohl alle Heiligen haben das auf irgendeine Weise erkannt. Darum haben sie sich gedrängt gefühlt, diese Liebe zu erwidern. Ja sie hatten eine immer größere Sehnsucht nach dieser Liebe: sie zu erleben und sie weiter zu geben. Die hl. Theresese vom Kinde Jesu, um noch ein Beispiel zu nennen, bekannte gegen Ende ihres Lebens: Mein Platz im Herzen der Kirche ist die Liebe.

Dieselbe Sehnsucht findet sich auch bei der hl. Anna Schäffer. Wie sollte es auch anders sein. Je länger ich mich in ihr Leben und ihren geistlichen Weg vertiefe, desto mehr wird mir klar: Der Schlüssel für das Verständnis ihres Wesen und ihrer Sendung ist die Liebe. Das zeichnet sich schon in ihrer Kindheit ab. Man muss nur etwas genauer hinschauen und die Anzeichen richtig deuten. Wir wissen aus der Kindheit Annas nicht viel. Ihre Schwester Kathi hat einiges Weniges darüber berichtet. Sie schrieb, dass Anna sich schon als Kind gerne in einen stillen Winkel des Hauses zurückgezogen hat, um zu beten. Ein solches Verhalten ist eher untypisch für Kinder, die sich viel lieber mit Spielkameraden herumtreiben, um unter ihresgleichen zu sein. Alleinsein empfinden sie eher als langweilig. Was bewegte Anna dazu, die Gesellschaft der Gleichaltrigen von Zeit zu Zeit zu meiden und mit dem Herrn Zwiesprache zu halten? Offenbar hat der Herr selbst sie auf diese Weise schon sehr früh an sich gezogen und seine Hand auf sie gelegt. Ihr außergewöhnlicher religiöser Weg zeichnete sich also schon früh ab. Etwas Ähnliches wird vom jungen Pater Pio und vom Pfarrer von Ars berichtet, die der Herr schon im Kindesalter berühr-

te. Auch Anna Schäffer suchte die Nähe Jesu und liebte die Zweisamkeit mit ihm in einem Alter, indem ihre Freundinnen noch kein solches Bedürfnis hatten. Man muss sagen: Die Liebe zu Jesus war erwacht. Er hatte sich ihrer Seele genähert, und das Kind schenkte ihm seine kindliche Liebe, indem es ihm seine Aufmerksamkeit und seine Zeit schenkte. Wie mag es den Herrn gefreut haben, als es die kleine Anna immer wieder zu ihm hinzog, als sie ihm ihre kindliche Zuneigung schenkte und ihn spüren ließ: Ich bin so gern bei Dir.

Kinder sind auch heute noch empfänglich für Jesus. Ich kann das aus eigener Erfahrung bestätigen. Wenn sie ihn näher kennen lernen, z. B. im Religionsunterricht, erwacht in ihnen eine spontane Zuneigung zu ihrem Herrn und Erlöser und manche sagen es ihm auch unbedarft, wie gern sie ihn haben. Für mich als Seelsorger gehören solche Momente zu den schönsten meines priesterlichen Wirkens. Leider verliert sich diese Liebe oft wieder in den späteren Jahren, in den Turbulenzen der Pubertät oder wegen der Lauheit der Eltern.

Bei der hl. Anna war das, Gott sei Dank, nicht der Fall. Ihr Glaube, ihr Gebet und ihre Gottesliebe wuchsen beständig einer immer größeren Reife entgegen. Sie ließ sich vom Strom der Gnade tragen, der ein Strom der Liebe war. Ihr geistliches Leben erreichte am Tag ihrer ersten hl. Kommunion einen ersten Höhepunkt. Jahre später noch blickte sie auf diesen Moment zurück. In einem Brief schrieb sie. Der Tag meiner ersten Kommunion war der schönste Tag in meinem Leben. Sie war damals 11 Jahre alt, also zwei Jahre

älter als unsere Kommunionkinder. Ihr inneres Erlebnis mit Jesus muss so tief und überwältigend gewesen sein, dass sie es ihr ganzes Leben lang nicht mehr vergaß. Unter dem Eindruck dieser Begegnung setzte sich das Kind hin und schrieb Jesus einen Brief. Wie stark und lebendig muss ihre Zuneigung damals schon gewesen sein. Allein die Anrede zeigt das. Sie beginnt mit den Worten: „Lieber, guter Jesus...“ Und dann macht sie ihm einige Angebote, eines schwerwiegender als das andere. „Ich weihe und opfere Dir mein Herz und meine Seele.“ Sie gibt also alles. So verschwenderisch ist nur die Liebe. Dann fährt sie fort: „Verlass mich nicht, o Du lieber Jesus...“ Aus diesen Worten spricht eine starke Anhänglichkeit und Bindung. Sie hat nur die eine Sorge, den zu verlieren, an dem sie hängt. Ihre Liebe ist erstaunlich kraftvoll und gereift und zwar so sehr, dass sie bereit ist, in der Nachfolge Christi aufs Ganze zu gehen. Ihre Hingabe ist rückhaltlos, bedingungslos, schrankenlos, ohne Wenn und Aber: „Mache mit mir, was du willst“, schreibt sie. Dann setzt sie noch eins drauf: „Wenn Du willst, mein Jesus, lass mich ein Sühneopfer werden für alle Unehre und Beleidigungen, welche wider dich begangen werden.“

Ein solches Angebot kann nur ein Mensch machen, der im Überschwang der Liebe nichts mehr für sich zurück behält, sondern alles gibt und alles zu tun bereit ist für den, den man liebt. Wenn die

Liebe groß genug ist, kennt sie keine Grenzen. Anna war so weit, und das mit 11 Jahren. Natürlich wusste sie nicht im Einzelnen, was auf sie zukommen würde. Das hinderte sie nicht, Jesus vollkommen freie Hand über ihr Leben zu lassen. Ihr Vertrauen war grenzenlos.

Wie muss sich der Herr über dieses Kind gefreut haben. Und was hat er aus ihrem Leben gemacht. Welcher Gnadenstrom fließt heute noch aufgrund ihres Gebetes und ihres Beispiels. Wir sind gewohnt, ihr Leben von außen zu betrachten: ihren Unfall, ihre Bettlägerigkeit, ihre Krankheit, ihr Leiden. Noch wichtiger ist jedoch die Innenseite ihres Lebens, ihre

innere Einstellung, ihr Glaube, ihre Geduld, ihre Hingabe und vor allem ihre Liebe. Sie ist die Voraussetzung für ihr Opferleben. Sie ist der unsichtbare Kraftstrom, der sie

am Leben erhielt. Der Apostel Paulus hat es im ersten Korintherbrief mit anderen Worten beschrieben: Die Liebe glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. - Ohne die Liebe ist alles nichts und leer. Das ist die Hauptbotschaft unserer hl. Anna Schäffer. Wer diese Heilige verehrt, möge ihr vor allem darin nachfolgen und sich immer fragen: Wie viel Liebe ist in meinem Handeln, in meinem Reden, in meinem Umgang mit den anderen? Allein darauf kommt es an. Der Apostel Paulus fasst zusammen: Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Doch am größten unter ihnen ist die Liebe. Strebt nach der Liebe. ❖❖

*Die Liebe glaubt alles,
hofft alles, hält allem stand. –
Ohne die Liebe ist alles nichts
und leer. (Apostel Paulus)*



Barmherzigkeitsabend in Mindelstetten

„Ich stehe vor der Tür und klopfe an....“

Mit Rosenkranzgebet
und Heiliger Messe
wurde am Freitag vor dem
Palmsonntag der

Bei seiner Predigt griff Pfarrer Franz Becher aus Siegenburg, der als Gastpriester den Gottesdienst leitete, das Thema der Lesung aus der Offenbarung des Johannes (Off, 3,20) – „Ich stehe an der Tür und klopfe an...“ auf. Er lud dabei alle ein, auf das Anklopfen Gottes an die Türen unserer Herzen zu hören. Denn geöffnet werden können unsere Herzenstüren nur von innen und nur von uns selber. Doch jedes Mal wenn wir unser Herz Gott öffnen wird er eintreten.

Bei den sich anschließenden Anbetungsstunden, die mit Texten und Liedern

Barmherzigkeitsabend eröffnet, der von der KLJB Mindelstetten in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Mindelstetten gestaltet wurde.



wesentliche Elemente dieses Abends.

Mit dem eucharistischen Segen, den Ortspfarrer Johann Bauer spendete, endete der dritte Barmherzigkeitsabend in Mindelstetten. ❖❖

von der Musikgruppe der KLJB Mindelstetten wunderschön gestaltet wurden, bot sich dann eine gute Gelegenheit auf das Anklopfen Gottes zu hören und das Herz zu öffnen.

Die Versöhnung mit Gott in der Beichte zu erfahren, seine Anliegen, Sorgen und Bitten vor Gott zu bringen und ein persönliches Wort Gottes zu empfangen waren weitere

Anna-Schäffer- Rundbrief

Ich möchte den Anna-Schäffer-Brief **neu abonnieren.**
(und war bisher kein Abonnent!)

Ich bin in Zukunft nicht mehr an der Zusendung des Rundbriefs interessiert.

Meine Anschrift hat sich geändert.

Bitte hier die Abonummer eintragen.

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Per Post oder Telefax:
Kath. Pfarramt Mindelstetten,
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten, Telefax 08404/939313

Zum Bestellen: Bücher, Schriften und Andachtsgegenstände

Anna Schäffer

Schriften, Gebetsbilder, Postkarten,
Medaillen und CDs erhältlich bei:
Kath. Pfarramt Mindelstetten
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten
Fax 08404/93 93 13, pfr.mds@t-online.de

Die Schriften Anna Schäffers „Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt!“

Preis: 15 €,
dokumentiert von Emmeram H. Ritter,
Regensburg 1999,
375 Seiten, 5 Bilder, fester Umschlag

Mit Jesus vereint – Beten im Geiste Anna Schäffers, Andachten

Preis: 2 €;
Pfr. Hermann Blüml,
Regensburg 1999, 64 Seiten

365 Tage mit Anna Schäffer –

Gedanken für jeden Tag
Preis: 7 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2012

An sonnigen Gnadenquellen

Eucharistische Gedanken, Betrachtungen,
Gedichte
Preis: 8 €;
Georg Franz X. Schwager,
Regensburg 2000, 208 Seiten

Gelebtes Vertrauen

Preis: 3,50 €;
Georg Franz X. Schwager, Regensburg
2008; 70 Seiten;
Zeugnisse auffallender Gebetserhörungen
auf die Fürsprache Anna Schäffers

Novene zur heiligen Anna Schäffer

in den Anliegen der Neuevangelisierung
Preis: 0,50 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2013,
28 Seiten

Brief 61, Juni 2013 – Endausgabe – Anna Schäffer eine neue Heilige

Gebetsbild:
Heilige Anna Schäffer, 6 Seiten
gegen freiwillige Spende

Gebetsbild:
„Geh nur an mein Grab, ich ...“; 2 Seiten
gegen freiwillige Spende
(Die **Gebetsbilder** sind auch in folgenden
Sprachen erhältlich: Englisch, Italienisch,
Französisch, Spanisch, Polnisch)

Medaillen mit dem Porträt der hl. Anna Schäffer

Randeinfassung:
goldfarben oder silberfarben
Größe: klein (10 x 8 mm) Preis: 0,30 €
groß (20 x 15 mm) Preis: 0,50 €

Postkarten,

Preis: 0,50 €
• Wallfahrtskirche mit dem Grab der hl.
Anna Schäffer
• Das Grab der hl. Anna Schäffer am Tag
der Heiligsprechung
• Neue Pfarrkirche St. Nikolaus,
Mindelstetten
• Porträt der hl. Anna Schäffer
mit Petersdom, Rom



CD; Vortrag:
Hl. Anna Schäffer von Mindelstetten,
 gesprochen von Pfr. Bauer,
 Preis: 6 €

**Doppel-CD: Der Rosenkranz,
 Kinder beten den Rosenkranz,**
 Preis: 10 €

**Anna Schäffer – Vorbild der Kranken,
 Leidenden und Armen**
 Preis: 6,95 €;
 ISBN 978-3-7954-2629-3
 Georg Franz X. Schwager, Regensburg
 2012; fadengeheftet, Pappband,
 72 Seiten, zahlreiche Illustrationen;
 (Das Buch ist auch in englischer, französi-
 scher und spanischer Sprache erhältlich.)

**Anna Schäffer – Gedanken und
 Erinnerungen meines Krankenlebens
 und meine Sehnsucht nach der
 ewigen Heimat**
 Preis: 4,95 €;
 ISBN 978-3-7954-2622-4
 Georg Franz X. Schwager, Regensburg 2012;
 fadengeheftet, Pappband; 96 Seiten, 1 Illustra-
 tion, 26 Seiten Originalmanuskript in Farbe

Anna Schäffer – Eine Selige aus Bayern
 Preis: 24,95 €;
 ISBN 978-3-7954-2545-6
 Emmeram H. Ritter, Regensburg 2012;
 688 Seiten, fadengeheftet, Hardcover

Berührungsreliquien
 • Reliquienbildchen
 • Reliquienmedaillen
 gegen Spende

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
 Deutschland und
 in andere EU-/EWR-
 Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

K . K I R C H E N S T . M I N D E L S T E T T E N

IBAN

D E 0 9 7 5 0 9 0 3 0 0 0 1 0 1 1 4 6 1 3 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 M 0 5

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

A N N A S C H A E F F E R R U N D B R I E F

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

S P E N D E

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
 Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN
 und dabei Kästchen beachten!

DVD: Jesus Christus – die Sonne meines Lebens, Anna Schäffer, ihr Leben, ihre Bedeutung, ihre Heiligsprechung

Teil 1 „Leben u. Bedeutung“ 27 Minuten,
Teil 2 „Heiligsprechung“ 22 Minuten
Preis: 6,00 €

Geschichte einer Liebe

Die Lebens- und Leidensgeschichte
von Anna Schäffer

Preis: 4,00 €;
A. M. Weigl, 1966, 260 Seiten

**Novenenheft
Neun Gebetstage zu Anna Schäffer**

Preis: 2,00 €;
A. M. Weigl, 48 Seiten;
An neun Tagen betrachten wir die verschiedenen Tugenden Anna Schäffers und beten dazu.

Anna Schäffers geheimnisvolles Schauen – Traumheft

Preis: 3,50 €;
A. M. Weigl, 1983, 120 Seiten

Dank für Spenden

Für alle Spenden,
die für den Anna-Schäffer-Rundbrief
und für die Causa Anna Schäffer im Allgemeinen
eingegangen sind,
sage ich allen Spendern auf diesem Weg
ein herzliches Vergelt's Gott.

Pfarrer Johann Bauer

Bei Spenden bis **200 Euro**
gilt der Kontoauszug/Einzahlungsbeleg beim Finanzamt als Spendenquittung.



Text und Fotos: Irl

Das Kommen Jesu

Pfarrer Johann Bauer

Über dieses Thema hielt der Gründer der Marianischen Priesterbewegung, Don Stefano Gobbi, am 24. Juni 1996 in San Martino einen Vortrag. Das geschah im Rahmen von Priesterexerzitien, an denen mehr als 300 Priester, 25 Bischöfe und ein Kardinal aus Ecuador teilnahmen.

In seiner Einleitung sagte Don Gobbi: „Das ist ein Thema, eine Meditation, die ich nur mit Besorgnis halten kann. Denn es ist ein neues Thema, das ich selbst mit Überraschung in den Botschaften entdeckt habe, die mir die Mutter Gottes geoffenbart hat. Ich war auf diesen Aspekt nicht vorbereitet. Denn dieser Gesichtspunkt war in meiner theologischen Ausbildung nicht behandelt worden, nämlich: der Triumph des Unbeleckten Herzens Mariens kommt durch die Wiederkunft des Herrn in Herrlichkeit.“ Don Gobbi hat vom 7. Juli 1973 bis zum 31. Dezember 1997 viele Botschaften der Gottesmutter empfangen, die im sogenannten ‚Blauen Buch‘ gesammelt sind, welches das ‚Imprimatur‘ der Kirche hat. Die eben erwähnte Botschaft, die vom 24. Dezember 1978 stammt und deren Tragweite und Bedeutung Don Gobbi erst Jahre später zum Bewusstsein kamen, spricht von einem zweiten Kommen Christi, welches aber nicht das Ende der Welt meint, sondern ein Ereignis, das eine Epoche vor dem Ende der Welt ein-



leitet, eine Art Reich Gottes auf Erden. In der Verkündigung der Kirche hört man in der Regel davon nichts. Darum kann man sich fragen, ob eine solche Botschaft



Foto: Bauer, Pfarrkirche Mindelstetten

ernst zu nehmen ist. Einmal darauf aufmerksam geworden denkt man sich: Wenn die Sache mit dem Reich Gottes auf Erden seriös ist, muss sich doch etwas davon in der Heiligen Schrift finden. In der Tat lassen sich einige Stellen benennen, die man in diese Richtung deuten könnte.

Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, möchte ich einige Quellen zitieren. Im Alten Testament wäre da die Stelle Joel 3,1-2: „Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“

Der Apostel Petrus zitiert diese Prophetie in seiner großen Pfingstpredigt, um den Bewohnern von Jerusalem zu erklären, welches die Wirkungen des Heiligen Geistes sind, um ihnen das eigenartige Benehmen der Jünger verständlich zu machen. Aber das Pfingstereignis ist wohl noch nicht die letzte und vollständige Erfüllung der Joel-Prophetie, eher ein Vorspiel davon. Denn der alttestamentliche Prophet spricht ausdrücklich davon, dass der Geist ‚über alles Fleisch‘ ausgegossen wird. Das Ereignis würde also ein globales Phänomen werden, während an Pfingsten in Jerusalem nur ein beschränkter Kreis von Personen davon betroffen war. Die end-

gültige Erfüllung der Joel-Prophetie steht somit noch aus.

Es gibt auch Aussagen Jesu, die in diesem Sinn verstanden werden können. Der Herr lässt uns im Vater unser beten: ‚Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden‘. Wir bitten also nicht, dass sein Reich im Himmel anbricht, denn dort herrscht Gott ja bereits, sondern dass es hier auf Erden errichtet wird, wo bis jetzt der Feind Gottes, der Fürst dieser Welt, seine Herrschaft ausübt.

Eine weitere Stelle wäre Apg 1,6.7: „Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat.“

*Euch steht es nicht zu,
Zeiten und Fristen zu erfahren,
die der Vater in seiner Macht
festgesetzt hat.*

Man muss sich vergegenwärtigen, in welchem Zusammenhang dieses Gespräch zwischen Jesus und seinen Aposteln stattgefunden hat. Die Auferstehung Jesu lag schon etwa 40 Tage zurück. In dieser Zeit redete er mit ihnen, so berichtet Lukas, über das Reich Gottes. Durch sein mehrfaches Erscheinen und anschließendes Weggehen in die Unsichtbarkeit, hatte er ihnen deutlich gemacht, dass er nicht mehr von dieser Welt war wie noch vor Ostern. Den Aposteln war also klar, dass das Reich Gottes, von dem er sprach, nicht eine politische Größe sein würde, die von Menschen gemacht ist. Bezeichnender Weise tadelt der Herr seine Apostel

nicht, weil sie etwa eine falsche Frage gestellt oder falsche Erwartungen genährt hätten. Er tadelt nur ihre Neugier, weil sie den Zeitpunkt wissen wollten. Gleichzeitig bestätigt er damit, dass es sehr wohl Zeiten und Fristen gibt, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat, dass dieses Reich sehr wohl eines Tages errichtet wird, in welcher Form auch immer.

Diese Sichtweise lebte in der frühen Kirche weiter. Der heilige Irenäus von Lyon weiß von einem ‚Reich der Gerechten in der Geschichte vor dem Letzten Gericht‘. Irenäus war ein Schüler des heiligen Polykarp, dieser wiederum war Schüler des heiligen Apostels Johannes. In der Lehre des heiligen Irenäus begegnet uns also noch die ungeschmäler- te Tradition der Apostelzeit.

Der heilige Augustinus rückt von dieser Deutung etwas ab und ist der Auffassung, dass jenes Reich Christi, jene 1000 Jahre, symbolisch zu verstehen sind und mit der Auferstehung Christi bereits begonnen haben und bis zum Ende der Welt andauern werden. Damit wäre also die gesamte Zeit der Kirche bis zur Wiederkunft Christi gemeint. Der heilige Kirchenlehrer konnte nicht wissen, welches Schicksal die Kirche im zweiten Jahrtausend erleiden würde: die Abspaltung der Ostkirche, die große Kirchenspaltung nach der Reformation, die sich in einer

weiteren Zersplitterung fortsetzte, schließlich der große Glaubensabfall, der sich in unserer Gegenwart zu beschleunigen scheint. Diesen beklagenswerten Zustand der Kirche als Verwirklichung von Jesu Reich auf Erden zu verstehen, fällt schwer.

Der heilige Bonaventura hingegen vertritt eher die Position des heiligen Irenäus, indem er schreibt: „Wahrlich, wenn nach dem großen Niedergang der Kirche der Antichrist vernichtet sein wird, ... wird eine Zeit kommen, die dem Tag des Gerichtes vorausgeht, eine Zeit von solchem Frieden und solcher Stille, dass es keine solche gegeben hat seit der Erschaffung der Welt. Und die Menschen von einer Heiligkeit vergleichbar mit den Zeiten der Apostel werden sich darin zusammen finden“

... wird eine Zeit kommen, die dem Tag des Gerichtes vorausgeht, eine Zeit von solchem Frieden und solcher Stille, dass es keine solche gegeben hat seit der Erschaffung der Welt.

(Hexameron, 16. Konferenz).

In den letzten zwei Jahrhunderten der Kirchengeschichte tauchte der Gedanke an das Reich Christi auf Erden immer öfter auf. Vielleicht ist das auch ein Zeichen dafür, dass es näher heranrückt. Man kann das an den Aussagen der marianischen Prophetie ablesen. Ich nenne die Namen La Salette, Fatima, Garabandal, Akita, Kibeho, Erscheinungsorte, die mit Ausnahme von Garabandal alle kirchlich anerkannt sind. Deutlich findet sich die Ankündigung dieses Reiches bei Don Stefano Gobbi, dem Gründer der Marianischen Priesterbewegung. Die Botschaft,

die er am 24. Dezember 1978 von der Gottesmutter empfangt, lautet: „... Wie seine Geburt in dieser Nacht war, so wird die Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit sein – vor seinem letzten Kommen zum Jüngsten Gericht. Allerdings ist dessen Stunde noch in den Geheimnissen des Vaters verborgen. Die Welt wird ganz in die Finsternis des Gottesleugnens, seiner ständigen Zurückweisung und der Rebellion gegen das Gesetz seiner Liebe eingehüllt sein... Die Großen werden sich seiner nicht einmal mehr erinnern. Die Reichen werden ihm ihre Türen verschließen, während die Seinen sehr damit beschäftigt sein werden, sich selbst zu suchen und zu bestätigen... Wenn der Menschensohn kommen wird, wird er noch Glauben auf der Erde finden?... Er wird zu einem Gericht kommen, auf das der Mensch nicht vorbereitet sein wird. Nachdem er seine Feinde niedergeworfen und vernichtet haben wird, wird er (Jesus) kommen, um auf der Welt sein Reich aufzurichten. Auch bei diesem zweiten Kommen wird der Sohn durch seine Mutter zu euch gelangen. So wie sich das Wort des Vaters meines jungfräulichen Schoßes bedient hat, um zu euch zu gelangen, so wird sich Jesus meines Unbefleckten Herzens bedienen, um zur Herrschaft unter euch zu gelangen. Das ist die Stunde meines Unbefleckten Herzens, weil sich nun die Ankunft des herrlichen Reiches der Liebe Jesu gerade vorbereitet... Bereitet euch vor, ihn zu empfangen.“

Er wird zu einem Gericht kommen, auf das der Mensch nicht vorbereitet sein wird.

Diese Botschaft deutet den etwas geheimnisvollen Satz aus dem zweiten Fatimageheimnis, welcher lautet: ‚Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren... Und der Welt wird eine Zeit des Friedens geschenkt‘. Dieser Sieg ist nur ein anderer Name für das Reich, das die Offenbarung des Johannes das 1000-jährige Friedensreich nennt. In der Botschaft der Gottesmutter an Don Gobbi finden sich noch weitere Andeutungen und Präzisierungen, die den Schluss erlauben, dass es sich dabei um ein geistiges Kommen des Herrn handelt, nicht um ein leibhaftiges, welches erst am Ende der Welt zu erwarten ist. Wir dürfen

uns darunter wohl eine intensive Gegenwart des Herrn in den Sakramenten und in den Gebeten der Christen vorstellen, ein spürbares Wehen des

Geistes. Andernorts hat man diese Epoche auch ‚neues Pfingsten‘ genannt.

Dass dieser wunderbaren Zeit die Epoche des größten Glaubensabfalls und der größten Christenverfolgung vorausgeht, darf allerdings nicht verschwiegen werden. Wir sollen um die Reihenfolge dieser Ereignisse wissen, damit wir nicht irre werden, wenn alles über uns kommt, und damit wir wissen, wem der Endsieg gehört. So wie im irdischen Leben Jesu nicht der Karfreitag das absolute Ende seines Lebens war, sondern der Ostermorgen und sein Aufbruch in die Herrlichkeit folgten, so wird es auch mit der Kirche sein, die ja sein Leib ist und die offenbar sein Schicksal teilen wird.

Am Ende soll die Schilderung der Bibel stehen, wie sie uns Johannes in der Offenbarung schildert. Die Zahl 1000 für die Dauer dieses Reiches wir man wohl symbolisch zu verstehen haben als eine in sich abgerundete Epoche.

„Dann sah ich einen Engel vom Himmel herabsteigen; auf seiner Hand trug er den Schlüssel zum Abgrund und eine schwere Kette. Er überwältigte den Drachen, die alte Schlange – das ist der Teufel oder der Satan -, und er fesselte ihn für tausend Jahre. Er warf ihn in den Abgrund, verschloss diesen und drückte ein Siegel darauf, damit der Drache die Völker nicht mehr verführen konnte, bis die tau-

send Jahre vollendet sind. Danach muss er für kurze Zeit freigelassen werden. Dann sah ich Throne; und denen, die darauf Platz nahmen, wurde das Gericht übertragen. Ich sah die Seelen aller, die enthauptet worden waren, weil sie an dem Zeugnis Jesu und am Wort Gottes festgehalten hatten. Sie hatten das Tier und sein Standbild nicht angebetet und sie hatten das Kennzeichen nicht auf ihrer Stirn und auf ihrer Hand anbringen lassen. Sie gelangten zum Leben und zur Herrschaft mit Christus für tausend Jahre... Sie werden Priester Gottes und Christi sein und tausend Jahre mit ihm herrschen.“



Benützte Literatur: Paul Bouchard, Das Reich Gottes auf Erden

Don Stefano Gobbi, An die Priester, die vielgeliebten Söhne der Gottesmutter

Ernst Pöschl, Erkennst du die Zeichen der Zeit?



Künstler ausgewählt: Gremium hat sich für Konzept von Raphael Graf entschieden

Begegnungsstätte mit Kreuzweg am Anna-Schäffer-Haus in Mindelstetten

Das Gremium im Auswahlverfahren zur Gestaltung einer „Begegnungsstätte mit Kreuzweg am Anna-Schäffer-Haus“ in Mindelstetten ist am Freitag zu einem eindeutigen Ergebnis gekommen: Das Ideenkonzept des Eichstätter Bildhauers Raphael Graf wird der Katholischen Kirchenstiftung St. Nikolaus, Mindelstetten, zur Umsetzung empfohlen. „Ich hoffe, dass der vorgeschlagene Kreuzweg Mindelstetten bereichern wird“, meint Pfarrer Johann Bauer.



Text und Bild: Sabine Lund – Im Auftrag der Kirchenstiftung St. Nikolaus, Mindelstetten



Foto: Irl

„Das Ideenkonzept von Raphael Graf ist genial, weil er alle Kriterien, die gefordert waren, in sich vereint“, sagte Christoph Würflein, Geschäftsführer des Naturparks Altmühltal. Denn mit der Gestaltung des Anna-Gartens soll für Mindelstetten und den Naturpark ein neues attraktives spirituelles Angebot entstehen, das generationenübergreifend die Menschen anspricht. „Für Mindelstetten ist das Auswahlverfahren schon allein ein Gewinn“, sagt Kirchenpfleger und 1. Bürgermeister Alfred Paulus. Denn an den vergangenen Sonntagen haben sich zahlreiche Bürger im Pilgersaal für die Konzepte der vier Künstler interessiert und mit dem Lebensweg der Hl. Anna Schäffer auseinandergesetzt. Viele nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit den an-

wesenden Künstlern. Bei einer Umfrage ging der Vorschlag von Günther Schlagbauer als Favorit hervor, gefolgt von Raphael Graf, Rupert Fieger und der Arbeitsgemeinschaft Ursprungskunst unter der Führung von Bernhard Thoma. Das Gremium hat auch das Votum der Bürger mit in die Entscheidung einfließen lassen. Darüber hinaus waren weitere Kriterien bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen. So wurde die Umsetzung der Aufgabenstellung unter den Aspekten der Kreativität, der Spiritualität, der Offenheit und Vieldimensionalität, des Ausdrucks, der Kosten und nicht zuletzt der Förderfähigkeit im Rahmen des LEADER-Programms bewertet.

Im ausgewählten Konzept werden die Pilger bereits im Eingangsbereich des

Gartens von der Heiligen empfangen, die in der Darstellung aus einem Fenster blickt. Damit wird sofort eine Verbindung zum Haus der Hl. Anna Schäffer und ihrem Leben hergestellt, ist Alfred Paulus begeistert. Denn sie habe immer aus dem Fenster auf die Kirche geschaut, weiß er noch von seinem Großvater. Prof. Dr. Wolfgang Vogl von der Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Augsburg ist ebenfalls sehr angetan von dem Konzept von Graf, das mit dem Wegkreuz und dem Lebenskreis starke christliche Symbole aufgreift. Die sieben Stationen, die als Stellen entlang des Kreises aufgestellt werden, sind aus heimischem Jurastein. Mit der Auferstehungsstation schließt sich der Kreis und entlässt den Pilger und Besucher gestärkt mit neuer Hoffnung in sein Leben. Johann Ammer, Domkapitular der Diözese Regensburg, sieht in der künstlerischen Darstellung des ausgewählten Entwurfs eine zukunftsweisende Interpretation. Sowohl der Kreuzweg als auch das Leben der Anna Schäffer werden so in Mindelstetten und darüber hinaus in die Welt strahlen. Und



Foto: Irl

das ist genau das, was alle erreichen wollen, sagten auch Pfarrgemeinderatsvorsitzende Anita Irl, und der 2. Bürgermeister Jakob Lang. ■■

Mitglieder des Beurteilungsgremiums:

Pfarrer Johann Bauer, Vorstand der Kirchenstiftung St. Nikolaus, Mindelstetten

Alfred Paulus, Kirchenpfleger der Kirchenstiftung St. Nikolaus, Mindelstetten

Johann Ammer, Domkapitular der Diözese Regensburg

Christoph Würflein, Geschäftsführer Tourismusverband Naturpark Altmühltal

Dr. Karl-Heinz Rieder, Kreisheimatpfleger des Landkreises Eichstätt

Prof. Dr. Wolfgang Vogl, Kath. Theologische Fakultät der Universität Augsburg

Andreas Brigl, stellv. Vorsitzender der LAG Altmühl-Jura

Anita Irl, Sprecherin des Pfarrgemeinderates

Jakob Lang, 2. Bürgermeister Gemeinde Mindelstetten, Gemeinderat

Gebetserhörungen

Anna Schäffer

Im November 2011 erkrankte mein damals 11-jähriger Sohn an akuter lymphatischer Leukämie. Er wurde sofort in einer Kinderklinik in München auf die dortige Intensivstation eingeliefert und behandelt. Da sich die Krebszellen jedoch bereits sehr weit ausgebreitet hatten, konnte mit der dringend erforderlichen Chemotherapie nicht begonnen werden und es wurde versucht, ihn durch die Übertragung von zahlreichen Blutkonserven zu stabilisieren. Tag für Tag verging ohne Erfolg und die Ärzte konnten keine Aussage treffen, ob unser Sohn überleben wird. Ich flehte den lieben Gott um seine Hilfe an und betete Tag für Tag und Nacht für Nacht – es war aussichtslos.

In dieser Zeit ließ mir meine Tante aus Unterdolling ein Päckchen zukommen, in dem ein Novenen-Heftlein von Anna Schäffer, eine geweihte Medaille von Anna Schäffer sowie eine Reliquie vom Sarg Anna Schäffers enthalten war mit einer Nachricht von ihr, dass ich zu Anna Schäffer beten soll – sie hat immer geholfen. Das tat ich sofort und fast die ganze Nacht hindurch – an Schlaf war eh jede Nacht kaum zu denken.

Als ich dann am darauffolgenden Morgen wieder zu meinem Sohn auf die Station durfte, teilte mir der zuständige Arzt mit, dass sich Tobias Zustand in der Nacht stabilisiert hatte und sie es deshalb gewagt hätten, heute Morgen mit der Chemotherapie zu beginnen. Ich wusste, Anna Schäffer hat uns geholfen!

Ich betete täglich zu Anna Schäffer und zu unserer Hl. Mutter Maria und bat sie um ihre Fürsprachen von dem lieben Gott, dass die Therapie anschlägt und Tobias wieder gesund wird.

Anna Schäffer hat ihm dann auch zwei Monate später geholfen, als die Ärzte diagnostizierten, dass eine zusätzliche Stammzellentransplantation aller Wahrscheinlichkeit nach erforderlich ist, da aufgrund der hohen Krebszellenanzahl die Chemotherapie alleine nicht ausreichen würde. Dank Anna Schäffer schaffte es Tobias Körper jedoch allein durch die Chemotherapie, die Krebszellen so stark zurückzudrängen, dass er die gefürchtete Stammzellentransplantation nicht mehr brauchte.

Auch während der Chemotherapie war Anna Schäffer stets an seiner Seite. Tobias war das einzigste Kind auf der ganzen Station, dem die chemobedingte körperlich zehrende Übelkeit vollständig erspart blieb. Im Gegenteil – Tobias war auch unter schwersten Umständen immer äußerst positiv und zuversichtlich eingestellt.

Nach 14 Monaten war Tobias dank Anna Schäffer wieder gesund – und hatte auch keine bleibenden Nebenschäden durch die Chemo erlitten. Es war ein Wunder!

Seither danke ich Anna Schäffer täglich für ihre Hilfe und ihre Fürsprache bei unserem lieben Gott, dass sie mir meine liebe Tante geschickt hat und dadurch mein Kind gerettet wurde. ❖❖

Aus dem Leben der hl. Anna

Im Strahlungsfeld der Heiligen Eucharistie

(entnommen aus dem Buch „Geschichte einer Liebe“
von A. M. Weigl, Seite 73 folgende)

Mittelpunkt des Denkens, Betens und Opfern in Annas Leben aber wurde die heilige Eucharistie. Sie war die Quelle, aus der sie die zarteste und stärkste Gottesliebe schöpfte. „Jesus, gegenwärtig in der Gestalt des Brotes mit Gottheit und Menschheit“, das war für sie die gewaltigste Offenbarung der Liebe Gottes zu den Menschen. Auf diese Liebe wollte sie Antwort geben. Sie gab eine einmalige Antwort der Liebe. Bei Tag und bei Nacht weilte sie darum im Geiste viele Stunden anbetend vor dem Tabernakel, dem wundersamen Quell ihrer Leidenschaft und Liebe. ...

Nur zweimal während ihrer 25 Leidensjahre hatte Anna die Möglichkeit, im geweihten Raum des Gotteshauses selbst ihn anzubeten. Dafür kehrte sie im Geiste immer wieder dort ein. Um ihrem verheirateten Bruder Michael nicht länger mehr zur Last zu fallen, waren Mutter und Tochter aus dem Elternhaus ausgezogen. Sie hatten ein bescheidenes Zimmer in einem Bauernhaus nahe der Kirche gemietet. Durchs Fenster sah man dort direkt zum Gotteshaus. Vom ersten

Tag an ließ Anna ihr Bett so stellen, dass sie immer den Blick auf die Kirche hin hatte. Unverwandten Blickes schaute sie oft lange anbetend in Richtung zum Hochaltar, der den Tabernakel mit dem darin gegenwärtigen Heiland barg und hielt Zwiesprache mit Ihm. Gern und dankbar verharrte sie viele Stunden bei Tag und bei Nacht in liebender Anbetung. „Ich möchte eine Kerze sein, die immer vor dem heiligsten Sakrament brennt und sich niemals verzehrt.“ ...

Im demütig kindlichem Glauben, der jeden Zweifel ausschloss, erfasste Anna: „Hier ist Christus, der wahre Emmanuel, d. h. „Gott mit uns.“ Tag und Nacht weilt er in unserer Mitte und wohnt in uns voll der Gnade und Wahrheit. Er tröstet uns in der Trauer, stärkt uns in der Schwachheit, entfaltet unsere Tugenden und lädt uns zu Seiner Nachfolge ein, damit wir an Seinem Beispiel lernen, sanftmütig und demütig zu sein und nicht uns, sondern Gott zu suchen.“ (Mysterium fidei) Gläubig gestand Anna auch: „Oft denke ich mir, in stilles, inniges Gebetlein vor dem heiligen Sakrament nützt mehr als ein Bogen voll armseliger Worte.“ (13. April 1919) ...



Pfarrkirche Mindelstetten 2018

Anna-Schäffer-Gebetstag

am Donnerstag, 26. Juli 2018

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Hauptzelebrant und Prediger:

Msgr. Karl Ellmann, Auerbach

Beichtgelegenheit

bis 11.30 Uhr

10.15 Uhr Filmvorführung im Pilgersaal

11.00 Uhr Hl. Messe im außer-
ordentlichem Ritus

14.00 Uhr Bruderschaftsandacht mit
Weihe der Andachts-
gegenstände

14.30 Uhr Beichtgelegenheit bis 18.30 Uhr

15.45 Uhr Filmvorführung im Pilgersaal

16.45 Uhr Filmvorführung im Pilgersaal

17.30 Uhr Rosenkranzgebet (Psalter)

18.30 Uhr Weihe der Andachts-
gegenstände

19.00 Uhr Pontificalgottesdienst
in Konzelebration

Hauptzelebrant und Prediger:

Weihbischof Dr. Josef Graf

Anna-Schäffer-Gedenktag

am Freitag, 5. Oktober 2018

17.30 Uhr Rosenkranzgebet (Psalter) und
Beichtgelegenheit

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Hauptzelebrant und Prediger:

Domkapitular Johann Ammer